

Gender A B C

Bildungsprogramm
für Grundschulen



Empowerment & Kommunikation

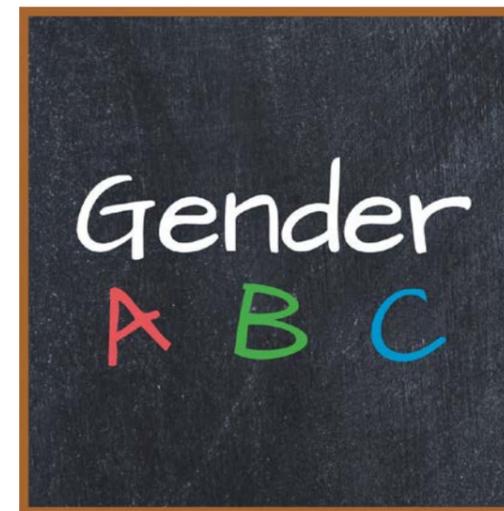
Das GenderABC Projekt wird koordiniert von



und umgesetzt von



Gefördert wurde die Veröffentlichung/Publikation von dem "Programm der Europäischen Union für Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft". (2014-2020).



Bildungsprogramm
für Grundschulen

Empowerment & Kommunikation

Dieses Bildungsmodul wurde von **APF - Associação para o Planeamento da Família** im Rahmen des Projektes **GenderABC** entwickelt.

Inhaltsübersicht

Inhaltsübersicht	2
Abschnitt I - Einführung	3
1. Ziel	3
2. Hauptthemen	3
3. Schlüsselbegriffe	3
4. Lernziele	3
5. Liste der Aktivitäten	4
Abschnitt II - Aktivitäten	5
Aktivität 1: <i>Wo stehst Du?</i>	5
• Einführung	5
• Anleitung	6
• Auswertung	9
Aktivität 2: <i>Der Empowerment-Tunnel</i>	10
• Einführung	10
• Anleitung	10
• Auswertung	14
Aktivität 3: <i>Wer ist am besten im Kommunizieren?</i>	15
• Einführung	15
• Anleitung	15
• Auswertung	16
Plan	17
Modulliste	19

Abschnitt I

EINFÜHRUNG

1. Ziel

In diesem Modul geht es einerseits um individuelles Empowerment und andererseits um Durchsetzungsvermögen innerhalb einer Gruppe. Der Schwerpunkt liegt darauf, schwierige und konflikthafte Themen zu vermitteln und zu kommunizieren. Ziel ist zudem, einvernehmliches Verhalten zu erlernen sowie ein klares „Nein“ zu ungewollten Handlungen formulieren zu können. Außerdem üben die Teilnehmenden, sich unter sozialem Druck und verschiedenen Dynamiken zu positionieren.

2. Hauptthemen

- Durchsetzungsstarke Kommunikation
- Empathie
- Sozialer Druck vs. Gruppenunterstützung
- Die Fähigkeit zuzuhören
- Diskussions- und Argumentationsfähigkeiten
- Geschlechtsstereotype
- Empowerment
- Partizipation
- Privileg
- Diskriminierung
- Entscheidungsfindung

3. Schlüsselbegriffe

Empowerment • Kommunikation • Durchsetzungsvermögen

4. Lernziele

Sich gestärkt fühlen und effektiver kommunizieren durch:

- Einen bewussteren Umgang mit verbalen und nonverbalen Botschaften
- Weiterentwicklung der Fähigkeit zuzuhören und zu argumentieren
- Die Stärkung respektvoller Beziehungen innerhalb der Klasse
- Das Erkennen von Privilegien und Diskriminierung
- Das Erlernen von Empowerment-Strategien
- Die Förderung von Partizipation und Entscheidungsfindung

5. Liste der Aktivitäten

	 Name der Aktivität	 Alterszielgruppe	 Gesamtdauer	 Materialien	 Relevanz ¹
1	Wo stehst Du?	6-8 Jahre 9-12 Jahre	45 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> • Großer leerer Raum • Liste mit Statements (1 für 3 bis 4 Teilnehmende) • Klebeband • Zeichen mit „Zustimmung“ und „Ablehnung“ • Flipchart-Papier • Marker • A4 Papier • Stifte • <i>Optional</i> (statt Flipchart): Computer; Beamer; USB-Stick mit Statements 	☆☆☆
2	Der Empowerment-Tunnel	6-8 Jahre 9-12 Jahre	45 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> • Genügend Platz 	☆☆☆
3	Wer ist am besten im Kommunizieren?	9-12 Jahre	45-60 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> • Fotos von Berühmtheiten (1 für 3 bis 4 Teilnehmende + 3 zusätzliche Kopien von allen als Backup) • Klebeband • Flipchart-Papier • Markier-Stifte 	☆☆☆

¹ Den Aktivitäten werden ein, zwei oder drei Sterne zugeordnet. Drei Sterne stehen hierbei für „sehr empfohlen“.

Abschnitt II

AKTIVITÄTEN

Aktivität 1 Wo stehst Du?² ☆☆☆



Gesamtdauer:
45 Minuten
Vorbereitung: 10
Durchführung: 20
Nachbereitung: 15



Materialien

- Großer leerer Raum
- Liste mit Statements (1 für 3 bis 4 Teilnehmende)
- Klebeband
- Zeichen mit „Zustimmung“ und „Ablehnung“
- Flipchart-Papier
- Marker
- A4 Papier
- Stifte
- Optional* (statt Flipchart):
- Computer; Beamer; USB-Stick mit Statements



Alterszielgruppe:
6-8 Jahre
9-12 Jahre

→ EINFÜHRUNG

Das Ziel dieser Aktivität ist, **die Partizipationsfähigkeiten der Teilnehmenden durch aktives Zuhören und Argumentieren zu stärken**. Sie positionieren sich im Raum und nehmen so physisch einen Standpunkt ein. Daraufhin erklären und bekräftigen sie ihre Meinung.

² Angepasst aus dem Handbuch des Europarates *Compasito*, S. 192

→ ANLEITUNG



A Die PädagogInnen teilen die Mitte des Raumes mit einem Klebeband und kennzeichnen die beiden Teile am Ende mit „ICH STIMME ZU“ bzw. „ICH STIMME NICHT ZU“. Für jüngere Teilnehmende können nonverbale Symbole verwendet werden (z.B. Grün/Rot; lachender Smiley/trauriger Smiley).



B Die PädagogInnen schreiben jeweils ein Statement auf ein Flipchart-Papier und legen es auf die Linie in der Mitte. Für jüngere Teilnehmende können statt der Statements grafische Bilder verwendet werden. Falls möglich, könnten die Statements auch mit einem Beamer an die Wand projiziert werden.



C Die PädagogInnen erklären den Teilnehmenden, dass das Ziel dieser Aktivität darin besteht, die eigene Meinung zu verschiedenen Themen zu teilen: Jedes Mal, wenn sie ein Statement vorlesen, entscheiden die Teilnehmenden individuell, ob sie diesem zustimmen oder widersprechen und gehen auf die entsprechende Seite des Raums. Das Ziel ist, jedes Thema zu diskutieren und:

- 1) überzeugend zu argumentieren,
- 2) aktiv zuzuhören und
- 3) offen dafür zu sein, die eigene Meinung/Position zu ändern.

Hauptregeln:

- Niemand spricht, solange nicht alle ihre Position eingenommen haben.
- Je mehr Du dem Statement zustimmst bzw. widersprichst, desto weiter entfernt von der Linie positionierst Du Dich.
- Niemand darf sich auf die Linie in der Mitte stellen, aber wenn Du Dich bei einem Statement nicht entscheiden kannst, kannst Du Dich in die Nähe der Linie stellen, musst Dich aber für eine Seite entscheiden.



D Die PädagogInnen lesen das erste Statement laut vor. Daraufhin sollen die Teilnehmenden überlegen, welche Position sie einnehmen. Die PädagogInnen warten bis alle eine Position bezogen haben und fragen die Teilnehmenden auf beiden Seiten nach den Gründen für ihre Entscheidung.



E Nach der Diskussion haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Position zu wechseln. Wenn einige ihre Position ändern, fragen die PädagogInnen, welches Argument sie überzeugt hat, ihre Meinung zu ändern. Dieser Vorgang wird mit allen Statements wiederholt. Die Diskussionszeit muss für jedes Statement begrenzt werden, damit die Aktivität nicht zu lang wird.



Damit die Teilnehmenden – insbesondere jüngere Kinder – bei der Sache bleiben, können sie sich zwischendurch dehnen oder einen kurzen Energizer durchführen.

Beispielstatements:

- Alle Kinder, egal wie alt, haben das Recht ihre Meinung zu allen Fragen, die ihr Leben betreffen, zu äußern.
- Kinder haben kein Recht, sich an Familienentscheidungen zu beteiligen. Eltern/ Erziehungsberechtigte wissen, was das Beste für Kinder ist.
- Wenn die Eltern eines Kindes getrennt oder geschieden sind, hat das Kind das Recht, seine Meinung zum rechtlichen Verfahren zu äußern.
- Nur offene/direkte oder ältere Kinder dürfen sich an Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, beteiligen.
- Jungen sind besser darin, Entscheidungen zu treffen als Mädchen.
- Jungen und Mädchen können sich gleichberechtigt an Familienentscheidungen beteiligen.
- Es ist zwecklos, Kinder nach ihrer Meinung zu schulischen Angelegenheiten zu fragen.
- Nicht alle Kinder haben das gleiche Recht auf gesellschaftliche Teilhabe: Arme Kinder können weniger teilhaben als andere Kinder.
- Kinder, die in Konflikt geraten sind, verlieren ihr Recht, an Entscheidungsprozessen mitzuwirken.
- Teilhabe in der Schule bedeutet, sich im Unterricht viel zu melden.
- Teilhabe in der Schule bedeutet, gute Noten zu schreiben.
- Jedes Kind kann gleichberechtigt in der Klasse teilhaben – unabhängig von der Nationalität, dem sozialen Hintergrund, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, der körperlichen Verfassung und dem Geschlecht.

→ AUSWERTUNG

Die PädagogInnen regen eine Diskussion an:



- Hat Dir die Übung gefallen?
- Ist es Dir schwer oder leicht gefallen, eine Position einzunehmen?
- Ist es Dir schwer oder leicht gefallen, zu argumentieren?
- Hast Du Deine Position je verändert? Falls ja, was hat Dich dazu bewegt?
- Was ist wichtiger: Bei der ersten Meinung zu bleiben oder in der Lage zu sein, die eigene Meinung anzupassen?
- Gab es Statements, die komplizierter waren als andere? Falls ja, welche?
- Gibt es Statements, bei denen Du immer noch nicht sicher weißt, wie Du zu ihnen stehst? Falls ja, welche?
- Hast Du durch diese Aktivität etwas Neues gelernt?

Die PädagogInnen könnten **die Aktivität mit dem Thema Kommunikation verknüpfen**, indem sie folgende Fragen stellen:

- Was sind die wichtigsten Kommunikationstypen?
(z.B. verbale und nonverbale Kommunikation)
- Was sind die Hauptelemente in einem Kommunikationsprozess?
(z.B. Sender, Empfänger, Nachricht)
- Was macht eine durchsetzungsstarke Kommunikation aus?
(z.B. „wie“, „wo“ und „wann“ Du etwas sagst, ist wahrscheinlich wichtiger, als „was“ Du sagst)
- Was ist einfühlsame Kommunikation?
(z.B. unvoreingenommen sein; mehr zuhören, als reden)

Die PädagogInnen könnten **die Aktivität mit den Themen Empowerment und Recht auf Teilhabe verknüpfen**, indem sie folgende Fragen stellen:

- Bist Du an Entscheidungsfindungsprozessen beteiligt?
(z.B. in Deiner Familie, Deinem Klassenzimmer, Deiner Schule, Deiner Gemeinde)
- Kannst Du Dir neue Bereiche vorstellen, in denen Du mitwirken kannst?
- Warum ist das Recht auf Teilhabe Deiner Meinung nach wichtig für Kinder?

Die PädagogInnen betonen, dass das **Recht auf Teilhabe für jedes Kind wichtig ist** und lesen Artikel 12 der kinderfreundlichen Version der Kinderrechtskonvention (KRK) vor³.

³ Artikel 12, Achtung vor der Meinung des Kindes: „Wenn Erwachsene Entscheidungen treffen, die etwas mit Dir zu tun haben, dann hast Du das Recht, frei zu sagen, was Du möchtest, und darauf, dass Deine Meinung berücksichtigt wird“ (KRK, kinderfreundliche Fassung; Handbuch des Europarates *Compasito*, S. 296).

Aktivität 2 Der Empowerment-Tunnel ★★★



Gesamtdauer:

45 Minuten

Vorbereitung: 15

Durchführung: 20

Nachbereitung: 10



Materialien

☐ Ausreichend Platz



Alterszielgruppe:

6-8 Jahre

9-12 Jahre

→ EINFÜHRUNG

Das Ziel dieser Aktivität ist, **die Auswirkungen positiver und negativer Kommunikation** (verbal und nonverbal) **auf das Selbstwertgefühl und die Motivation von Menschen zu erkunden**. Dadurch soll verdeutlicht werden, dass eine Gruppe sowohl unterstützend, als auch einschränkend wirken kann.

Die Teilnehmenden gehen durch einen menschlichen Tunnel, der sie entweder bestärken oder schwächen kann, indem er ihre Kompetenzen verbal abwertet oder lobt.

→ ANLEITUNG



Die PädagogInnen bitten die Teilnehmenden, eine Kompetenz zu nennen, die sie haben und eine, die sie gerne hätten:

- Eine Sache, von der sie denken, dass sie sie gut können – d.h. eine Fähigkeit, auf die sie stolz sind, z.B. „Ich bin gut im Fahrradfahren.“
- Eine Sache, von der sie denken, dass sie sie nicht gut können – d.h. eine Herausforderung/ Kompetenz, die sie gerne verbessern würden, z.B. „Ich bin schlecht im Tanzen.“



Die Teilnehmenden sollen sich zu zweit zusammenfinden; am besten mit einer Person, mit der sie gerne zusammenarbeiten. Die Paare sollen dann entscheiden wer „A“ und wer „B“ ist und nacheinander ihre Kompetenzen austauschen („A“ spricht während „B“ zuhört und umgekehrt). Die PädagogInnen betonen, dass die „Zuhörenden“ währenddessen nur nonverbal kommunizieren sollen. Sobald eine Person damit fertig ist, ihre Kompetenzen aufzuzählen, soll die zuhörende Person ihre vollständige Unterstützung ausdrücken, indem sie laut und deutlich etwas sagt, wie:

- „Du bist wirklich toll! Du bist die/der Beste!“ (als Reaktion auf die Fähigkeit).
- „Ich glaube, dass Du es schaffen kannst! Gib nicht auf! Ich bin für Dich da!“ (als Reaktion auf die Herausforderung).



Die PädagogInnen ermutigen die Paare, sich gegenseitig mit großem Enthusiasmus zu loben und geben ihnen ausreichend Zeit, um das Loben zu üben.



Für die nächste Phase der Aktivität bilden die Teilnehmenden einen menschlichen Tunnel. Dafür sollen sich die Person „A“ und „B“ mit einem Meter Abstand gegenüberstellen und ihre Hände in der Mitte zu einem Dach aneinanderhalten. Die Paare stellen sich eng nebeneinander und bilden so den Tunnel.



Dann werden die Teilnehmenden aufgefordert, nacheinander durch den Tunnel zu gehen. Dafür erhalten sie folgende Anweisungen:

Anweisungen

- Dies ist der menschliche Tunnel. Er hilft Dir, zu verstehen, was Empowerment und positive Kommunikation bewirken können und was Fehlen von positiver Kommunikation bedeuten kann.
- Du bist eingeladen, durch den Tunnel zu gehen und dabei Deine Kompetenzen zu äußern.
- Alle Teilnehmenden gehen einzeln durch den Tunnel.
- Der Tunnel interagiert verbal mit Dir, entweder in einer positiven oder in einer negativen Art und Weise.
- In jeder Runde erhältst Du genaue Anweisungen, was Du sagen sollst.
- Du solltest langsam durch den Tunnel gehen. Rennen ist nicht erlaubt.
- Die Aufgabe der Personen, die den menschlichen Tunnel bilden, besteht darin, gemäß den vorher gegebenen Anweisungen laut und deutlich Kommentare abzugeben.
- Die Personen, die den menschlichen Tunnel bilden, dürfen die Person, die durch den Tunnel geht, niemals physisch berühren.
- Während Du durch den Tunnel gehst, wartet Dein/e PartnerIn am Ende auf Dich, um Dich zu begrüßen.
- Bei der Begrüßung sollen alle schweigen. An dieser Stelle ist nur nonverbale Kommunikation erlaubt (Augenkontakt, Umarmung, High Five, Lächeln, etc.).
- Nachdem Dich Dein/e PartnerIn begrüßt hat, reihst Du Dich wieder am Ende des Tunnels ein.
- Ein Paar nach dem anderen geht von der einen Seite des Tunnels auf die andere.
- Nachdem Person „A“ durch den Tunnel gegangen ist, folgt ihr Person „B“.



Die PädagogInnen starten die Aktivität, indem sie Anweisungen für die jeweilige Runde geben (s.u.). Sie ermutigen die Paare, nacheinander durch den Tunnel zu gehen und geben ihnen jeweils Zeit für die Begrüßung.

Die PädagogInnen können diese vier verschiedenen Runden durchführen:

RUNDE 1 (Fähigkeit vs. Entmutigung) – Druck zu versagen

- Die/der Teilnehmende spricht positiv über sich selbst (z.B. „Ich bin ein/e gute/r RadfahrerIn! Ich bin wirklich toll!“).
- Der menschliche Tunnel antwortet mit Entmutigung (z.B. „Du bist schlecht! Du siehst lächerlich aus! Du solltest Dich schämen! Gib auf! Du wirst es niemals schaffen!“).

RUNDE 2 (Herausforderung vs. Ermutigung) – Unterstützung erfolgreich zu sein

- Die/der Teilnehmende spricht negativ über sich selbst (z.B. „Ich bin ein/e schlechte/r TänzerIn! Ich gebe auf! Ich werde es niemals schaffen!“).
- Der menschliche Tunnel antwortet mit Ermutigung (z.B. „Du bist super! Ich liebe Deinen Style! Du musst nur ein bisschen mehr üben! Ich kann Dir ein paar Tanzschritte beibringen! Du kannst Dich auf mich verlassen! Ich werde immer für Dich da sein! Gib nicht auf! Ich bin mir sicher, Du wirst es schaffen!“).

RUNDE 3 (Herausforderung vs. Entmutigung) – Druck zu versagen

- Die/der Teilnehmende spricht schlecht über sich selbst (z.B. „Ich bin ein/e schlechte/r TänzerIn!“).
- Der menschliche Tunnel antwortet mit Entmutigung (z.B. „Du bist richtig schlecht! Du siehst lächerlich aus! Du solltest Dich schämen! Gib auf! Du wirst es niemals schaffen!“).

RUNDE 4 (Fähigkeit vs. Ermutigung) – Unterstützung erfolgreich zu sein

- Die/der Teilnehmende spricht positiv über sich selbst (z.B. „Ich bin ein/e gute/r RadfahrerIn! Ich bin wirklich toll!“).
- Der menschliche Tunnel antwortet mit Ermutigung (z.B. „Du bist super! Ich bin so stolz auf Dich! Ich werde Dich immer unterstützen! Weiter so!“).

Falls nur eine Runde möglich ist, wird eine ermutigende Runde durchgeführt. Außerdem stellen die PädagogInnen sicher, dass:

- Jeder entmutigenden Runde eine ermutigende Runde folgt.
- Die letzte Runde der Sitzung eine ermutigende Runde ist.
- Teilnehmende, die gemobbt wurden, nur ermutigende Runden mitmachen.

Variation:

Anstatt Fähigkeiten zu thematisieren, könnte auch die Identität thematisiert werden; die Teilnehmenden könnten ihren eigenen Namen stetig wiederholen, während sie durch den Tunnel gehen (z.B. „Ich bin Sarah“). Darauf reagiert der menschliche Tunnel, je nach Anweisung, entsprechend (vier mögliche Runden).

RUNDE 1 (Entmutigung)

- Der menschliche Tunnel stellt die Identität des/der Teilnehmenden in Frage, indem er seinen/ihren Namen verleugnet (z.B. „Du bist nicht Sarah, Du bist nur eine Studentin“, „Du bist nicht Sarah, Sarahs sind cool!“).

RUNDE 2 (Ermutigung)

- Der menschliche Tunnel stärkt die Identität des/der Teilnehmenden, indem er seinen/ihren Namen gemeinsam mit positiven Eigenschaften wiederholt (z.B. „Sarah, Du bist fantastisch!“, „Sarah, Du hast ein tolles Lächeln!“, „Sarah, ich liebe Dich!“).

RUNDE 3 (vollständige Entmutigung)

- Der menschliche Tunnel stellt die Identität des/der Teilnehmenden in Frage, indem er unaufhörlich „NEIN“ sagt (z.B. „Nein, Nein, Nein...“).

RUNDE 4 (vollständige Ermutigung)

- Der menschliche Tunnel stärkt die Identität des/der Teilnehmenden, indem er unaufhörlich „JA“ sagt (z.B. „Ja, ja, ja...“).

→ AUSWERTUNG

Die PädagogInnen bitten die Teilnehmenden, sich hinzusetzen und regen eine Diskussion an:



- Wie hast Du Dich gefühlt?
- Was hast Du durch diese Übung gelernt?
- Ist es wichtig, anderen zuzuhören? Wenn ja, in welchem Ausmaß?
- Beeinflusst das, was andere Leute sagen, unseren Charakter? Wenn ja, in welchem Ausmaß?
- Was ist negative Kommunikation? Nenne ein paar Beispiele (verbal und nonverbal).
- Was ist positive Kommunikation? Nenne ein paar Beispiele (verbal und nonverbal).
- Kommunizierst Du eher positiv oder negativ? Warum? Was kannst Du ändern, falls die negative Kommunikation überwiegt?
- Erhältst Du mehr positives oder mehr negatives Feedback? Warum? Was kannst Du ändern, falls das negative Feedback überwiegt?
- Was erfordert mehr Kompetenzen: Zu mobben oder zu unterstützen? Zu zerstören oder zu gestalten?
- Wie kannst Du Diskriminierung entgegenwirken? Welche Strategien könntest Du anwenden?
- Was bedeutet es, entmachtet zu sein? Nenne ein paar Beispiele (selbstverschuldet und durch andere verursacht).
- Was ist Empowerment? Nenne ein paar Beispiele (selbstverschuldet und durch andere verursacht).
- Können sich diskriminierte Menschen selbst empowern? Wenn ja, wie?
- Können privilegierte Menschen weniger Privilegierte unterstützen? Wenn ja, wie?

Diese Aktivität verdeutlicht, wie wichtig es ist, von kooperativen und ermutigenden Menschen umgeben zu sein. Gleichzeitig thematisiert sie die persönliche Verantwortung, sich eine fördernde Umgebung zu suchen. Es ist außerdem wichtig, andere zu unterstützen. Kooperation und Ermutigung im Alltag – statt Urteil und Entmutigung – sind essentiell, da sie das Selbstwertgefühl und den Ansporn, selbst zu handeln, fördert.

Wir sind verantwortlich dafür, wie wir andere und uns selbst behandeln. Wie wir mit anderen Menschen umgehen, kann ihr Wohlbefinden auf der einen Seite erheblich beeinflussen. Auf der anderen Seite kann sich die Art und Weise, wie andere uns behandeln, auf unser Wohlbefinden auswirken. Es ist wichtig, anderen zuzuhören sowie in der Lage zu sein, die eigene Meinung zu überdenken, zu lernen und sich zu entwickeln. Gleichzeitig sollte kritisches Denken gefördert werden, um zu erkennen, wie sich konstruktives von negativem Feedback unterscheidet. Dadurch kann Mobbing aufgedeckt und Unterdrückung verhindert werden. Andere zu unterstützen, zu loben und zu ermutigen erfordert Empathie und emotionale Intelligenz. Das sind Kompetenzen, welche die Grundlage für positive Kommunikation und Empowerment bilden.

Aktivität 3 Wer ist am besten im Kommunizieren? ★★★



Gesamtdauer:

45-60 Minuten
Vorbereitung: 10
Durchführung: 20-35
Nachbereitung: 15



Materialien

- Fotos von Berühmtheiten (1 für 3 bis 4 Teilnehmende + 3 zusätzliche Kopien von allen als Backup)
- Klebeband
- Flipchart-Papier
- Marker



Alterszielgruppe:

9-12 Jahre

→ EINFÜHRUNG

Das Ziel dieser Aktivität ist, **zu verstehen, was eine gute Kommunikation ausmacht**, indem verschiedene Typen verbaler und nonverbaler Kommunikation ausprobiert werden.

→ ANLEITUNG



A Die Teilnehmenden bilden einen Kreis und die PädagogInnen erzählen ihnen, dass während dieser Aktivität einige Berühmtheiten eingeladen werden und ihnen helfen, herauszufinden, was gute Kommunikation ausmacht.



B Die PädagogInnen geben einen kurzen Überblick über die beiden wichtigsten Kommunikationstypen (d.h. verbal und nonverbal) und bitten die Teilnehmenden zu überlegen, welche Eigenschaften eine Person, die gut kommunizieren kann, haben muss. Die Ideen werden auf einer Flipchart gesammelt.



C Die PädagogInnen legen Bilder von nationalen und internationalen Prominenten/Personen der Öffentlichkeit/Zeichentrickfiguren in die Mitte des Kreises. Bei der Auswahl der Berühmtheiten ist auf Vielfalt zu achten, insbesondere in Bezug auf Geschlecht und Kommunikationsstil (z.B. emphatisch, aggressiv, humorvoll, sucht vs. vermeidet Augenkontakt, sucht vs. vermeidet Körperkontakt) Hier ein paar Beispiele:

- **Internationale Prominente:** Cristiano Ronaldo; Miley Cyrus; Justin Bieber; Oprah Winfrey; Donald Trump; derzeit unter Kindern bekannte FernsehmoderatorInnen/SchauspielerInnen (z.B. Hannah Montana)
- **Nationale Prominente:** berühmte/r FernsehmoderatorIn; SängerIn; SchauspielerIn; SportlerIn; KomikerIn; PolitikerIn/der/die PräsidentIn
- **Derzeit bekannte Zeichentrickfiguren** (z.B. Lady Bug, Boo, Hicks, Shrek, Esel, Cruella De Vil, Homer Simpson, Garfield, Schneewittchen, die sieben Zwerge, Asterix, Obelix, Lucky Luke)

Gender A B C

Ein Projekt von:



End FGM
EUROPEAN NETWORK



APF
ASSOCIAÇÃO PARA O PLANEAMENTO DA FAMÍLIA



AIDOS
ASSOCIAZIONE ITALIANA
DONNE PER LO SVILUPPO



Dieses Projekt wird von der
Europäischen Union kofinanziert